

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Studiengang an der WISO: Sozialökonomik (B.A.)
Gastuniversität: Lund University
Gastland: Schweden
Studiengang an der Gastuniversität: Social Sciences
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): WS 2016/17

Darf der Bericht unter http://www.ib.wiso.uni-erlangen.de/outgo_partneruniversitaeten.htm veröffentlicht werden?

JA

Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?

Beides NEIN

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Für mich hat sich der Wunsch ins Ausland zu gehen im zweiten Semester ergeben, so dass ich mich dann bereits darüber informiert habe. Das fünfte Semester schien der logischste Zeitpunkt dafür zu sein da ich den Aufenthalt nur für ein Semester geplant hatte. Nach einigem Informieren fiel mein Fokus auf Schweden, da ich während dem Austausch Englisch reden wollte und mir die schwedische Kultur soweit ich sie kannte sehr zusagte. Am international Day informierte ich mich dann über die verschiedenen Universitäten die zur Auswahl standen und da Lund im Vergleich zu Göteborg kleiner und studentischer wirkte fiel darauf die erste Wahl. Ich bewarb mich am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft mit einem Anschreiben auf Englisch und wurde bald zum Auswahlgespräch eingeladen. Dieses hatte ich mit vier anderen Personen zusammen. Es wurde nach Motiven für das

Auslandssemester im Allgemeinen und die Wahl von Lund bzw. Schweden im speziellen gefragt. Zudem wie die Studieninhalte dort ins eigene Studium hineinpassen und was man dort abgesehen von der Uni zu tun gedenkt. Alles in allem war es ein sehr entspanntes Gespräch für mich, und ich denke das zu viel Aufregung hierbei eher schadet.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Wenige Wochen später bekam ich dann die Zusagen für den Platz in Lund, und musste mich nur noch formhalber an der Universität dort bewerben. Hierbei musste man sich zunächst für die Kurse anmelden. Es empfiehlt sich, sich für so viele Kurse wie möglich zu bewerben, da fast alle beschränkte Teilnehmerzahlen haben. Man sollte auch etwas flexibel sein da man in den einen oder anderen wohl nicht zugelassen wird. Auch für ein Wohnheim über die LU Accommodation muss man sich nun bewerben. In der ganzen Flut an Unterlagen die in dieser Zeit auf einen zukommen verlor ich manchmal dann doch den Überblick. Die meisten Informationen und Kontaktdaten holt man sich am Ende trotzdem von den Webseiten der Unis.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Meine Vorbereitung auf das Semester beschränkte sich zum Großteil auf das vermehrte Ansehen vom Bergman Filmen und das extensive Studium von Vorurteilen über Schweden im Internet. Sobald man eine Wohnung hat gibt es tatsächlich auch garnichtmehr so viel auf das man sich Vorbereiten müsste.

4. Anreise / Visum

Ich bin am 16ten August, dem Arrival Day, mit einem Flug von Nürnberg über Berlin nach Kopenhagen angereist und war etwa gegen 16 Uhr in Lund. Dies ist wohl auch so ziemlich die späteste zu empfehlende Zeit. Frühes Buchen empfiehlt sich natürlich. Am Flughafen in Kopenhagen wird man von Betreuern der Uni bereits an die Hand genommen beim Fahrkartenkauf nach Lund. (Hier empfiehlt sich bereits eine Kreditkarte). Der Zug nach Lund braucht etwa 30-40 Minuten und am Bahnhof in Lund wird man zur Uni weitergeführt.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Die Bewerbung für Wohnheimplätze gestaltete sich dann doch recht spannend. Zwar gibt es unglaubliche viele Wohnheime, aber leider noch viel mehr Studenten. Zuerst bewarb ich mich über LU Accomodation, den Service der Uni selbst. Dort muss man seine Präferenzen angeben, und es empfiehlt sich nicht so wählerisch zu sein. Ich bekam dort jedoch zunächst kein Zimmer und musste mich über AF Bostäder bewerben, den Service des Studentenwerks. Dort bekommt man einen Platz in der Schlange zugelost, und kann sich dann jeden Tag für drei Zimmer bewerben. Ist man am Ende des Tages derjenige Bewerber mit dem niedrigsten Platz in der Schlange bekommt man das Zimmer. Auch hier hatte ich jedoch kein Glück. Nachdem ich dann bereits auf der Ausschau nach privaten Unterkünften war, die natürlich teurer sind, bekam ich von LU Accomodation ein Angebot für ein Zimmer das jemand anders abgelehnt hatte. Das Zimmer war eine „Studio Flat“ also ein Apartment mit eigenem Bad und Küche. Die meisten Wohnheime haben einen Supermarkt direkt neben sich. Für mein Zimmer zahlte ich etwa 440 Euro im Monat, was wohl doch etwas mehr als der Durchschnitt war.

6. Einschreibung an der Gastuniversität

Am Arrival Day schreibt man sich dann an der Uni ein und kommt nach langem Warten seinen Schlüssel für das Wohnheimszimmer, sofern man eines hat. Wenn die Anreise am Arrival Day möglich ist würde ich dies empfehlen, auch wenn es mitunter gegen Abend etwas anstrengend werden kann.

7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Die Betreuung durch die Koordinatoren war für mich absolut problemlos und sie konnten mir immer sehr kurzfristig helfen. Am Anfang des Semesters gibt es sogenannte Mentor Gruppen, die von älteren Studenten geleitet werden. Mit diesen macht man dann Kennenlernspiele und bekommt praktische Informationen über den Alltag in Lund und an der Uni.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Das Semester ist zweigeteilt und man hat zwei Kurse in der ersten Periode und zwei in der Zweiten. Dies kann je nach Fach aber auch ein wenig variieren. Jeder normale Kurs gibt 7,5 Credits, wobei der Arbeitsaufwand im Vergleich zu Deutschland meiner Meinung nach geringer war. Zudem einen politischen Geschichtskurs sowie einen Gender- und Nachhaltigkeitskurs. Ich hatte die meiste Zeit nur drei oder vier Veranstaltungen in der Woche, wobei es sehr viel Lese-Vorbereitung für zuhause gibt.

9. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Bevor Semesterstart wird ein kurzer Sprach-Crashkurs angeboten, den ich jedoch nicht belegte. Ich entschied mich für einen normalen Schwedisch Einsteiger Kurs.

10. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Uni ist fast perfekt ausgestattet. Es gibt in allen Gebäuden W-LAN, Computerräume und genug Arbeitsplätze. Es gibt einige Bibliotheken, manche extrem neu und manche, wie die Hauptbibliothek alt und ehrwürdig.

11. Freizeitangebote

Ich habe einerseits viel Zeit mit den Leuten vom Wohnheim verbracht, war aber auch aktiv in einer der 13 Nationen tätig. Dort spielt sich ein Großteil des sozialen Lebens ab. Es gibt Teenachmittage, Barabende, Clubs, und Filmnachmittage. Meist kann man dort dann auch zu studentenfreundlichen Preisen essen. Man kann in den Nationen mithelfen diese Events zu organisieren, hinter der Bar zu arbeiten oder im Team das Essen zuzubereiten, wofür man dann Essensgutscheine bekommt. Im August und September kann man noch an den Strand fahren, etwa 40 Minuten mit dem Rad. Es gibt außerdem im Süden von Schweden viele Möglichkeiten zu wandern. Zum Reisen hat man mehr als genug Zeit und kann das entweder auf eigene Faust oder im Rahmen der Erasmus-Student-Networks (ESN) machen. Sport habe ich in Lund hauptsächlich selbst gemacht. Es gibt in der Stadt verteilt viele Outdoor Anlagen zum Trainieren und ebenfalls Volleyballfelder, einen Boulderfelsen und ähnliches.

12. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Wichtigsten und elementarstes Werkzeug im Alltag in Lund war für mich sicherlich das Fahrrad. Ich habe meines an einem der ersten Tage für etwa 50 Euro in einer Facebookgruppe erstanden. Dies ist die billigste Möglichkeit, wobei es auch viele Gebrauchtrad-Händler gibt. In Lund ist etwas alles in 15 Minuten oder weniger mit dem Rad zu erreichen. Die Stadt hat etwa 80.000 Einwohner, wobei etwa die Hälfte davon Studenten sind. Dies macht die Stadt natürlich zu einer absoluten Studentenstadt. Man sieht tagsüber fast ausschließlich junge Leute auf der Straße. Lund selbst hat leider keine zu große Auswahl an Museen aber nach Malmö, der drittgrößten schwedischen Stadt, sind es mit dem Zug 10 Minuten, und nach Kopenhagen 40 Minuten.

13. Geld-Abheben, Handy, Jobben

Für die Zeit in Schweden würde ich schlicht die Benutzung einer Kreditkarte empfehlen. Es gibt im Haus des „Studentenwerks“ (AF Building) einen ATM Automaten, jedoch zahlt man im Alltag fast ausschließlich mit Karte. Die gilt auch beim Feiern und vor allem für die Cafés in der Stadt, wo nur Kartenzahlung möglich ist. Das Alltagsleben in Schweden ist, dem Klischee gemäß, doch etwas teurer als das in Deutschland, vor allem Lebensmittel kosten deutlich mehr. Aufgrund der hohen Alkohol-Steuer ist das Weggehen auf Nicht-Studentenpartys deswegen eher sparsam zu empfehlen. Eine schwedische Sim Karte wird einem gleich am Arrival Day an Ort und Stelle angeboten. Es gibt in der Innenstadt zudem fast überall Uni-WLAN. Dort oben einen kurzfristigen Job zu finden ist aufgrund der vielen Studenten wohl eher schwierig.

14. Wichtige Ansprechpartner und Links

<http://www.lunduniversity.lu.se/>

<http://www.lunduniversity.lu.se/international-students/apply-fees-scholarships-housing/housing/international-housing-office/>

<https://www.afb.se/>

<http://www.bopoolen.nu/>

<http://www.skanetrafiiken.se/>

<http://studentlund.se/>

<https://www.facebook.com/internationaldesk?fref=ts/>

<https://www.facebook.com/lunduniversity?fref=ts/>

<https://www.facebook.com/groups/sblund/?ref=ts&fref=ts>

<https://www.facebook.com/groups/404816006290896/?fref=ts>

15. Sonstiges

Meine Zeit in Lund waren mit Abstand die besten Monate meines Studiums. Das Leben in Lund ist in vielen Hinsichten anders als das in Nürnberg, vor allem da Lund eine Studentenstadt in jeder Hinsicht ist. Ich habe noch nie in meinem Leben so viele neue Menschen in so kurzer Zeit kennen gelernt, und mein Horizont hat sich, so klischeehaft wie es klingen mag, sicherlich erweitert. Ich würde empfehlen in den Nationen aktiv zu werden, da ich dadurch gegen Ende vor allem mit sehr vielen Schweden befreundet war. Alles in allem ist das einzige was ich bereue, dass ich nicht für zwei Semester geblieben bin.